

Andromeda bringt Hirschen zum Beben

Beim Auftritt der Rockband zogen die musikalisch wilden Jahre noch einmal vorüber

VON UNSEREM MITARBEITER
WERNER SCHNABL

KENZINGEN. Die Gruppe „Andromeda“ hat ihren Namen von der griechischen Sagengestalt übernommen. Die Mythologie kennt die Tochter des Königspaars Kepheus und Kassiopeia, doch so antik ist das Musikkonzert der gleichnamigen Rock-Band nicht. Der „Hirschen“ ist ein weiteres Mal ausgebucht, als das Sextett seinen Auftritt mit einem breiten Klangspektrum gibt.

Schon die ersten Gitarrenriffs dokumentieren außergewöhnliche, hymnengeleiche Balladen. „Hey Jude“ ein rührender Love-Song dröhnt aus den Lautsprechern. Es folgt das romantische Portrait „Like a Rolling Stone“. Andromeda, seit 28 Jahren aus der Raumschiff nicht mehr wegzudenken, singt sich in die Herzen der mitgehenden Menge. Überhaupt: die „rollenden Steine“ haben es ihnen angetan. „Honky tonk women“ wurde stilecht und mit rauchiger Stimme von Wolfgang Leitz-Schwörer dargeboten, der den imaginären Kampf mit Mick Jagger aufnahm. Ein Genuss auch das Stück „Sympathie for the devil“. Jürgen Geiger war am Schlagzeug mehr als ein Charlie Watts-Ersatz.

„Wolfi“ wischt sich mit dem Handtuch zum wiederholten Mal den Schweiß von der Stirn. Ein kurzer Blickkontakt zu seinem Sängerkumpel Bernd Geiger und Stefan Fleck, der das Keyboard schon maltrahiert und schon jubelt das Publikum nächste Stück: „I shot the sheriff“. Viele der Fans im Saal erinnern sich an die gute alte Zeit und an Gitarren-Gott Eric Clapton.

Damals, 1974, wurde eine Band für die Gymnasiumsfeier gesucht. In der alten Turn- und Festhalle gaben sie ihr Debüt, das vielen noch in bester Erinnerung ist. Die Vergangenheit hat sie alle



Die Gruppe „Andromeda“ gastierte im „Hirschen“ in Kenzingen. Dabei kamen Rockfans voll auf ihre Kosten.

FOTO: WERNER SCHNABL

eingeholt. Band wie Zuhörer, die längst stehend mitrocken, was Konrad Fees mit der Gitarre vorlegt. Stefan Hofstetter mit Saxophon und Flöte bewaffnet verspricht einen kurzen Abstecher ins Deutsche. Das Andromeda-Gloria, in Abwandlung zu Udo Lindbergs Erfolgshit sorgt für noch mehr Stimmung.

Die Anhänger der Gruppe zeigten sich begeistert

Pause, nur kurz, aber auch hier sind alle in Bewegung. Der Kontakt zum Publikum ist eine unabdingbare Forderung jedes Musikers an sich selbst. The show must go on. Songs von Wilson Pickett und Canned Heat dröhnen aus den Verstärkern. Wolfi Leitz verspricht nicht zu viel als er drohend ankündigt: „Let's spend the night together!“ Rock-Puristen können vielleicht das Outfit bemängeln. Die sechs sind als Wolfgang-Petri-

Jünger verkleidet – weshalb erschloss sich den Zuhörern nicht. Mit dem Musikstil kann es jedenfalls nichts zu tun haben. Dieser optische „Tupfer“ stört jedoch wenig.

„Take a walk on the wild side“ von Lou Reed wird der genüssliche Höhepunkt. Dieser Lou Reed hatte einmal formuliert: Ein Akkord ist toll, zwei Akkorde übertrieben. Und selbst bei dieser Hommage klingt die Band überzeugend, ehrlich und vor allem echt. Das Urteil ließ nicht lange auf sich warten. Ein begeisterter Anhänger hat es abschließend so formuliert: „Das war halt nicht nur Deep Purple, das war immerhin Andromeda!“ Die Zugaben bestehen aus fesselnden Fanfaren. Fazit: Die Rockfans kamen auf ihre Kosten und die Vertreter der etwas älteren Generation konnten die wilden Zeiten geistig Revue passieren lassen.